

Christina de Groot

*Die kleine Ameise
und der Teppich*



Ein Zaubermärchen

Über die Autorin:

Christina de Groot wurde in Hamburg geboren. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Italien beschloss sie, fortan als Schriftstellerin zu leben. Ihre Geschichten sind stets mit großer Phantasie und einer besonderen Liebe zum Wort geschrieben. Es sind Geschichten, die aus dem tiefsten Herzen kommen und zutiefst im Herzen berühren. Christina de Groot ist Autorin der Bestseller „Der sehr hohe Zaun“, „Die Pilzbibliothek“ sowie „Die Zaubertinte“. Außerdem sind von ihr erschienen: „Die kleine Pfütze“, „Die kleine Spinne, die noch übte“, „Willi Hummel“ sowie „Die kleine Rose und der blaue Schmetterling“.

Für alle kleinen Ameisen,
die an ihre Träume glauben!

„Nee, nee, nee!“ rief die kleine Raupe. Die drei roten Haare auf ihrem Kopf standen jetzt fast senkrecht.

„Und wieso?“ Die kleine Ameise stemmte zwei ihrer Arme in eine ihrer Taillen.

„Darum!“ antwortete die kleine Raupe. „Und damit basta!“ sprach’s, wandte sich ab und kroch davon.

„Du bist echt blöd, weißt Du das?“ rief ihr die kleine Ameise hinterher. „Richtig blöd! Spinnenkackepupseblöd! Nur damit Du das weißt!“ Sie strecke ihre Zunge raus, obwohl die kleine Raupe sie gar nicht mehr beachtete oder zumindest so tat. Aber der kleinen Ameise tat es gut.

„Blöder Wurm!“ fügte sie halblaut hinzu. Sie runzelte verärgert die Stirn und schaute der wegekriechenden Raupe hinterher.

„Manno!“ rief sie und trat gegen einen Kirschkern, der in hohem Bogen davon flog.

„Aua!“ flüsterte sie gleich darauf und hielt sich den Fuß, mit dem sie den Kirschkern weggekickt hatte. Er war doch ziemlich groß gewesen. „Aber ich habe es geschafft!“ sagte sie laut, stolz darauf, wie weit der Kirschkern geflogen war.

Sie ließ ihren Fuß los. „Und jetzt?“

„Alles klar, Kumpel?“ Aus den Grashalmen neben ihr war eine etwas größere Ameise gesprungen. Sie trug ein rot-weiß gemustertes Stirnband und fuchtelte mit den Armen in der Luft herum. „Uaaa-já! Zack! Zong! Bus!“ rief sie, während sie einen Grashalm nach dem anderen mit ihren Händen halbierte.

„Warum so verärgert?“

„Blöde Raupe!“ antwortete die kleine Ameise und zeigte in die Richtung, in die die kleine Raupe verschwunden war.

„Wieso?“ Die Ameise mit dem rot-weißen Stirnband halbierte drei weitere Grashalme.

Die kleine Ameise antwortete nicht.

„Wozu brauchst Du sie denn? Die Raupe, meine ich.“ Die eine Hand schnellte zur Seite und halbierte einen weiteren Grashalm.

„He? Was willst Du von ihr?“

„Ich...“ Die kleine Ameise schaute sie wortlos an.

„Mensch, Kumpel! Was auch immer es ist - das kannst Du doch auch ohne sie! Ich weiß zwar nicht, worum es geht, aber hast Du vergessen, was ich Dir immer sage: Du kannst *alles*, was Du willst! Du musst nur an Dich glauben und ob Deine Träume wahr werden, nicht davon abhängig machen, was die Anderen sagen oder tun!“ Sie schaute die kleine Ameise durchdringend an. „Die, die Dir wirklich helfen können, die richtigen Anderen, die werden auftauchen! Glaub’ mir! Mach’, was Du tun willst und lass Dich nicht von Denen davon abhalten, die Deinen Traum nicht teilen! Es ist *Dein* Traum, Kumpel! Und an den solltest Du glauben, an *den* und an *Dich*!“ Sie hielt kurz inne. „Es geht doch um Deinen Traum, oder?“

„Ach, Biskuit!“ Die kleine Ameise seufzte tief.

„Was „Ach, Biskuit!“? Worum geht es? Und warum ist Dir die Raupe so wichtig? Die, die, nebenbei gesagt, Dir gerade den Hintern zgedreht hat, soviel konnte ich noch erkennen.“

„Weil sie mal meine Freundin war. Und außerdem hat sie so viele Hände und Füße, das wäre ideal!“

„So, jetzt aber Butter bei die Fische, wie unsere Kumpel in Hamburg sagen. Ich bin Dein bester Freund! Mir kannst Du es doch erzählen: Worum genau geht es? Und was hat es mit der Raupe und Dir auf sich? Kumpel, ich will alles ganz genau wissen! Eins nach dem Anderen, und schön deutlich, bitte!“ Biskuit schaute die kleine Ameise auffordernd an. „Ich höre!“

Die kleine Ameise seufzte erneut. „Wo fange ich am besten an?“ sagte sie halblaut.

„Am besten vorne.“ antwortete Biskuit. „Dann hab ich die größte Chance, alles zu verstehen!“

„Also...es war so:“ Und dann erzählte die kleine Ameise, dass sie eines Nachts aufgewacht war, einfach so, mitten in der Nacht, und da hatte sie diesen Teppich vor sich in der Luft gesehen, den schönsten Teppich, den sie jemals zuvor gesehen hatte! Er war aus den allerschönsten Farben gewebt, die man sich nur vorstellen konnte und hatte geleuchtet und gestrahlt, so dass es ganz hell gewesen war um sie herum, und es war doch eigentlich Nacht gewesen. Und die kleine Ameise hatte nur Eins gewollt: hingehen und sich darauf setzen und für immer darauf sitzen bleiben, ihr ganzes Leben wollte sie auf diesem wunderschönen Teppich verbringen!

Da hatte der Teppich auf einmal angefangen zu sprechen: „Sieh mich genau an!“ hatte er gesagt. „Merk Dir jede Farbe und jedes noch so kleine Muster! Denn *Du* bist Diejenige, die mich weben wird!“

„Weben? Ich?“ hatte die kleine Ameise gedacht.

Sie hatte gerade aufstehen und den Teppich berühren wollen, vielleicht sogar ein bisschen darauf herumkrabbeln. Da hatte es leise „*Zzzzisch!*“ gemacht - und der Teppich war verschwunden.

„Wie jetzt?“ hatte sie gedacht. „*Und nun???*“

Sie war trotzdem aufgestanden und dorthin gegangen, wo sie den Teppich gesehen hatte. Aber da war nichts mehr gewesen. Nur Luft und darunter Erdboden und Gras und ein paar Tannennadeln, so wie immer. „Komischer Traum!“ hatte sie geflüstert und gegähnt.

Zu ihrer Verwunderung hatte sie plötzlich dieses starke Kribbeln gespürt, im ganzen Körper, so, als würde sie auf einer Stromleitung stehen. Und sie hatte nur noch *einen* Wunsch gehabt: *Den Teppich zum Leben zu erwecken!*

Sie hatte ihn genauso weben wollen, wie er ausgesehen hatte und sie hatte jede noch so kleine Kleinigkeit gewusst, ohne lange darüber nachzudenken. Es war, als hätten ihre Augen den Teppich fotografiert und das Photo in ihrem Kopf deutlich sichtbar aufgehängt.